

- **Nachlese zur Veranstaltung**
- **Design Thinking: creating tomorrow's solutions**

Im Rahmen der von der ADA geförderten Programmkomponente „Erfolgreiche Kooperationen zwischen Unternehmen und NGOs“ veranstaltete die AG Globale Verantwortung am 23. Juni 2017 einen Design Thinking Workshop.

An einem hochsommerlichen Junitag fanden NGOs, Unternehmen und WissenschaftlerInnen im kühlen Reitersaal der Österreichischen Entwicklungsbank zusammen, um gemeinsam nach Lösungen für aktuelle Herausforderungen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu suchen. Fünf Teams befassten sich dabei mit ganz konkreten Problemstellungen (*Challenges*), die im Vorfeld von entwicklungspolitischen NGOs eingereicht worden waren.

Die Challenges

So befasste sich ein Team beispielsweise mit der Frage, wie die Nachfrage nach Sanitäreinrichtungen auch in schwer erreichbaren Gebieten Ostafrikas gedeckt werden kann. Ein anderes Team suchte nach Lösungsansätzen um ungenießbares Wasser aus bereits bestehenden Brunnen in Kambodscha nutzbar zu machen. Die Verbesserung von Berufsperspektiven war das Anliegen von gleich drei Teams, wobei unterschiedliche Zielgruppen im Fokus standen: Jugendliche in Ruanda, SolartechnikerInnen in Äthiopien sowie Menschen mit Behinderung in Mozambique.

Zuerst verstehen, dann lösen

Für viele TeilnehmerInnen ungewohnt, verbrachten die Teams zunächst einige Zeit damit sich mit allen Facetten ihrer Challenge auseinanderzusetzen und ein Gefühl für die Bedürfnisse der Zielgruppe zu entwickeln (*understand & empathize*). Erst nachdem sich die Teams auf jenen Aspekt der Challenge geeinigt hatten, in dem sie das größte Potential für eine Verbesserung sahen, wurden Ideen und Lösungsvorschläge entwickelt (*ideate*). Die vielversprechendste Idee wurde schließlich mit Hilfe von Legosteinen und viel kreativer Energie visualisiert und greifbar gemacht (*prototyping*).

Gemeinsam mehr erreichen

Durch den intensiven Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlichsten Expertisen und Sichtweisen entwickelten alle fünf Teams kreative und neuartige Lösungsideen für ihre Challenge. Eine überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen zeigte sich motiviert, an den Ideen dranzubleiben und diese gemeinsam mit anderen Teammitgliedern weiterzuentwickeln.

Weil jede Kooperation auch finanziert werden muss, bot der Workshop zum Schluss kurze Inputs zu Finanzierungsmöglichkeiten der Österreichischen Entwicklungsbank, der Austrian Development Agency sowie der Crowdinvestment-Plattform Crowd4Climate.

Moderiert wurde der Workshop von Tobias Göllner und Michael Thurow (www.shift11.com).

● Die Challenges im Überblick

Sauberes Wasser für Kambodscha

Die von *ADRA* und *Wasser für die Welt* definierte Challenge basiert auf der Beobachtung der beiden NGOs, dass viele Brunnen in Kambodscha und anderen asiatischen Ländern von der lokalen Bevölkerung nicht genutzt werden, da das Brunnenwasser aufgrund des hohen Eisengehalts salzig schmeckt. Zur Lösung dieser Herausforderung diskutierte das Team u.a. den Einsatz von mobilen Industriefilteranlagen sowie die zentrale Sammlung, Filterung und Rückleitung des Brunnenwassers.

Zukunft für SolartechnikerInnen in Äthiopien

In einem aktuellen Projekt von *Jugend eine Welt* in Äthiopien erhalten Jugendliche und Erwachsene eine Ausbildung zum Solartechniker bzw. zur Solartechnikerin. Die Herausforderung ist, wie die AbsolventInnen mit der erworbenen Ausbildung ein nachhaltiges Einkommen für sich und ihre Familien schaffen können. Eine zentrale Erkenntnis des Teams war, dass den TeilnehmerInnen bereits während der Ausbildung die Breite an Berufsperspektiven aufgezeigt werden sollte und die Schule aktiv die Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen suchen sollte.

Zugang zu leistbaren Sanitäreinrichtungen

Das *Österreichische Rote Kreuz* beobachtet, dass durch die Implementierung von Hygieneförderungsprogrammen inzwischen auch in abgelegenen und schwer zugänglichen Gebieten Ostafrikas eine Nachfrage nach leistbaren Sanitäreinrichtungen besteht und stellt die Frage, wie diese Nachfrage logistisch gedeckt werden kann. Während des Workshops entstand unter anderem die Idee fahrender Händler, die die verstreute Nachfrage bedienen können.

Berufsperspektiven für Jugendliche in Ruanda

Die hohe Zahl von Beschäftigten im informellen Sektor in Ruanda veranlasst *CARE* zu der Frage, wie Rahmenbedingungen geschaffen werden können, um Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss den Einstieg in eine formelle Erwerbstätigkeit zu erleichtern. Das Team kam zu der Erkenntnis, dass alle Stakeholder (Behörden, Privatsektor, etc.) auf nationaler und lokaler Ebene dafür gewonnen werden sollten, sich für eine Berufsausbildung einzusetzen, die an den Bedürfnissen des Marktes orientiert ist

Berufsperspektiven für Menschen mit Behinderung in Mozambique

Licht für die Welt bietet Menschen mit Behinderung in Mozambique eine berufsspezifische Ausbildung und steht aktuell vor der Herausforderung, wie der Zugang zum Arbeitsmarkt für die AbsolventInnen verbessert werden kann. Im Team wurde die Idee entwickelt, BeraterInnen auszubilden, die eine Vermittlerrolle zwischen lokalen Unternehmen und Menschen mit Behinderung einnehmen.

Impressionen

